

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 28 (1971)
Heft: 4

Artikel: Kopfweh
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lem Vögel, die Fische fressen, wie Kor-
morane, Seeadler sowie Möwenarten schei-
nen auszusterben, aber nicht etwa wegen
einer akuten Vergiftung, sondern weil ihr
Mineralstoffwechsel dermassen gestört
wurde, dass sie ausserstande sind, genü-
gend Kalk aufzunehmen, damit sie für
ihre Eier feste Schalen erzeugen können.
Diesen bedenklichen Zustand lernte ich
in Amerika kennen, wo man auf den Brut-
feldern dieser Riesenvögel Eier mit nur
einer dünnen Haut statt mit einer harten
Kalkschale vorfinden kann. Natürlich sind
diese schalenlosen Eier nicht tauglich, aus-
gebrütet zu werden. Das mag zur Folge
haben, dass das Wappentier der Amerika-
ner, der weissköpfige Seeadler, bald nur
noch in Bildern vorkommen wird. Ich be-
zweifle, ob Dr. Paul Müller, der Schweiz-
er Chemiker, der seinerzeit die Insektizid-
wirkung des DDT entdeckte, nachdem
man erfahren hat, was für ein Unheil die-
ses Produkt auf der ganzen Erde anzurich-
ten vermochte, dafür noch immer den
Nobelpreis erhalten würde.

Den Umständen entsprechend ist es be-
greiflich, dass die Amerikaner den Em-
mentaler Käse, den französischen Weich-
käse und das deutsche Rindfleisch, lauter
Produkte mit zu hohem DDT-Gehalt, zu-
rückwiesen, denn sie haben entschieden
Grund zu einer solchen konsequenteren Ein-
stellung, da die Forscher bereits feststel-
len, dass jeder Amerikaner schon 4- bis 5-
mal so viel DDT in seinem Körper aufge-
speichert hat, als dies beim Europäer der
Fall ist. Laut biologischen Beobachtungen
kann ein solcher Zustand eine funktions-

hemmende Wirkung auf das Nerven-
system auslösen. Wieder andere Forscher
sprechen von zelldegenerierenden Erschei-
nungen. Welche Spätfolgen wir indes un-
ter Umständen noch zu gewärtigen haben,
weiss bis heute niemand. Aber ausge-
schlossen sind sie nicht, denn noch heute
melden Tageszeitungen Todesfälle, die
Sachkundige als Folgen der Atombomben-
abwürfe über Nagasaki und Hiroshima
beurteilen. Wenn dem so ist, lernen wir
daraus bestimmt verstehen, wie Gifte und
schädliche Strahlen langsam aber sicher
ihre verderbenbringende Wirksamkeit zu
vollenden vermögen. Das sind keine er-
freulichen Aussichten für die Zukunft.
Nicht einmal mehr ein normaler Tod ist
auf diese Weise dem Menschen beschie-
den. Doch führende Geister der Neuzeit
lassen sich weiterhin durch einseitigen
Materialismus blenden, weshalb auf viele-
nen Gebieten zum allgemeinen Unheil ge-
gen die Natur gekämpft wird. Wieviel
besser stünde es jedoch um uns, würden
sich Sachverständige bemühen, die Natur-
gesetze kennenzulernen, um in aufbauendem
Sinne mit ihnen zusammenarbeiten
zu können. Das wäre die richtige Einstel-
lung, die viele Leiden verhindern würde.
Aber statt dessen lassen sich massgebende
Persönlichkeiten lieber auf die Täuschung
verderbenbringender Mächte ein, wenn-
schon sie dadurch die Daseinsmöglichkeit
der Menschheit mehr gefährden. Ihre ver-
kehrten Überlegungen lassen das biologi-
sche Gleichgewicht einfach ausser acht
und geben es daher immer mehr der Zer-
störung preis.

Kopfweh

Handelt es sich bei Kopfschmerzen bloss
um eine geringfügige Störung? Manchmal
wohl, aber leider nicht immer, denn Kopf-
weh äussert sich sehr oft als eine äus-
serst unangenehme Plage, die vor allem
den Frauen viele Stunden heftigen Leidens
verschaffen kann. Selbst Ärzte wis-
sen nicht ohne weiteres Bescheid, wie sie
erfolgreich dagegen vorgehen können. Ich

erinnere mich da verschiedener Fälle. Erst
kürzlich führte mich einer meiner Freunde
mit einem solchen in Berührung. Es
handelte sich dabei um eine 40jährige
Frau, deren Gatte sehr besorgt war, weil
das Aufsuchen einiger Ärzte trotz vielen
Untersuchungen erfolglos verlaufen war.
Alles Röntgen und anderes Testen des
Gehirns war umsonst gewesen. Zuletzt

stellte man fest, dass die Frau schiele, weshalb man sie in die Sehschule sandte. Doch hier zeigte die vorgenommene Prüfung, dass mit den Augen alles in Ordnung war; auch vom Schielen keine Rede. Natürlich fühlte sich die Patientin nach all den vergeblichen Untersuchungen niedergedrückt. Nun forderte mein Freund den Gatten auf, einmal mit mir in Verbindung zu treten, was telefonisch denn auch geschah. Da im Gehirn nach den Testversuchen alles in Ordnung befunden worden war, musste die Ursache woanders liegen. Drei Naturmittel sollten nun feststellen helfen, woher das Kopfweh kommen konnte.

Einfache Testmöglichkeit

Aus diesem Grunde erhielt die Kranke das bekannte Kopfwehmittel Petadolor, das bei Spasmen günstig zu wirken vermag. Sollte die Ursache jedoch mit der Funktion der Eierstöcke im Zusammenhang stehen, also mehr psychischer Auswirkung sein, dann war Ignatia D₆ das richtige Mittel zum Testen. Doch auch die Leber konnte an dem Zustand unter Umständen noch wesentlich beteiligt sein, weshalb die Patientin als drittes Mittel zusätzlich Boldocynara erhielt. – Da Petadolor keinen Erfolg zeitigte, konnte das Kopfweh keine Folge von Spasmen sein. Ignatia D₆ wirkte indes schlagartig, denn durch dessen Einnahme verschwand das Kopfweh sofort. Beim Wiedererscheinen leichter Schmerzen wirkte auch Boldocynara gut. Wenn sich jeweils die Periode einstellte, setzte zwar das Kopfweh noch etwas ein, jedoch nicht mehr so stark, sprach aber dann auf die beiden letztgenannten Mittel günstig an. Dies nun beweist, dass die Ursache in den Eierstöcken und der Leberfunktion liegt. Man suchte also am falschen Ort, als man das Elektroenzephalogramm und das Röntgen des Gehirnes durchführte, um der Ursache des Leidens auf die Spur zu kommen. Das sollte man zu vermeiden suchen, denn man kann mit dem Röntgen neue Schwierigkeiten, nämlich sogenannte iatrogene Krank-

heiten hervorrufen, d. h. Leiden, die durch die Behandlung ausgelöst werden.

Besonders bei Kopfweh, das bekanntlich ja nur ein Symptom, jedoch keine eigentliche Krankheit ist, muss man darauf bedacht sein, die Grundursachen festzustellen, wobei vor allem die drei erwähnten Ursachen von Funktionsstörungen der Eierstöcke sowie der Leber, wie auch spastische Erscheinungen am meisten in Frage kommen. In diesen Fällen helfen die entsprechenden Naturmittel, wie es das erwähnte Beispiel zeigt, das Kopfweh zu beheben. Des Weiteren können jedoch auch Darmstörungen, Diarrhöe oder Verstopfung Kopfweh auslösen. Auch in solchen Fällen helfen Naturmittel zum Erfolg. Nur ganz selten muss man an eine Ursache im Gehirn denken. Ist dies jedoch der Fall, dann erweist sich das Kopfweh in der Regel als konstant. Handelt es sich dabei um eine Geschwulst, dann treten Funktionsstörungen im Bewegungsapparat auf. Auch Sehstörungen können sich melden. Sind sonstwie noch Störungen zu beobachten, dann können diese anzeigen, welche Gehirnpartien unter Druck gesetzt wurden.

Es wird also jedem Kopfwehpatienten zum Vorteil gereichen, wenn er zuerst mit den drei erwähnten, harmlosen Mitteln zu testen beginnt. Erst, wenn sich dadurch keinerlei Reaktion einstellt, sollte man weiter suchen oder suchen lassen. Dieser Weg ist bestimmt gefahrloser, als sich risikanten Untersuchungsmethoden auszusetzen, bevor man sicher ist, dass man die Ursache nicht im Gehirn suchen muss. Wie leicht kann man auf diese Weise durch voreiliges Handeln eine unter Umständen noch schwerwiegendere Krankheit hervorrufen. Schon so oft hat ein solches Vorgehen Menschen für das ganze Leben unglücklich gemacht. Die Diagnose ist eine viel grösse Kunst als die Therapie. Sie muss mit viel Einfühlungsvermögen für das Ganzheitsgeschehen erfolgen, indem auch die Zusammenhänge der Körperfunktionen gebührlich berücksichtigt werden.